

Auerthal=Zeitung.

Localblatt für Aue, Auerhammer, Zelle, Klösterlein, Nieder- u. Oberpfannenstiel, Lauter, Bodau, Bernsbach, Behrsfeld, Sachsenfeld, Schörlan und die umliegenden Ortschaften.

Ortszeit
Mittwoch, Freitag u. Sonntag.
Abonnementsspreis
Incl. der 3 wöchentlichen Beilagen vierjährlich
mit Bringerlohn 1 M. 20 Pf.
durch die Post 1 M. 25 Pf.

Mit 3 illustrierten Beiblättern:
Deutsches Familienblatt, Gute Geister, der Zeitspiegel.

Berantwortlicher Redakteur: Emil Hegemeister in Aue (Erzgebirge).

Redaktion u. Expedition: Aue, Marktstraße.

Zinsrate
bis einspolige Corpuseinheit 10 Pf.,
die volle Seite 30, 1/2 S. 20, 1/4 S. 6 Pf.
bei Wiederholungen höher Rabat.
Alle Postanstalten und Landbriefträger
nehmen Bestellungen an.

No. 139.

Mittwoch, den 23. November 1892.

5. Jahrgang.

Stadtverordnetenwahl in Aue.

Mit Ende dieses Jahres scheiden aus dem Stadtverordneten-Collegium die Herren
Bädermeister Christian Böhl,
Schneidemühlenbesitzer Emil Lanber,
Stuhlfabrikant Christian Becker
aus der Reihe der Anfassigen,
Fachschuldirektor Franz Dreher,
Bankier L. Fischer
aus der Reihe der Unanfassigen
aus, sind aber sämtlich wieder wählbar; Herr Fischer jedoch nur als Unanfassiger.
Zur Vornahme der Neuwahlen von 3 anfassigen und 2 unanfassigen Stadt-
verordneten wird daher als Wahltermin

Freitag, der 25. November 1892,
anberaumt und sind die Stimmzettel an diesem Tage in der Zeit von Vormittags 9

Uhr bis Nachmittags 1 Uhr im Sitzungssaale der Stadtverordneten persönlich vor dem
Wahlausschüsse abzugeben.

Aue, am 12. November 1892.

Der Rath der Stadt.

Dr. Kreyschmar.

Das Begehen des sogenannten "Englischen Garten des Blaufarbenwerkes Pfannenstiel wird hiermit verboten.

Niederpfannenstiel, 14. November 1892.

Die Gutsverwaltung.

Bestellungen

auf die

Auerthal-Zeitung

(Nr. 688 der Zeitungspreisliste)

für Monat December

werden in der Expedition (Aue, Marktstraße), von den Aus-
treibern des Blattes, sowie den Landbriefträgern jederzeit
gern angenommen.

Expedition der "Auerthal-Zeitung,"
Emil Hegemeister.

Interessante Enthüllungen.

Fürst Bismarck führt fort, hochinteressante Enthüllun-
gen zur Geschichte des neuen Deutschen Reiches zu geben.
Es ist wiederholt behauptet worden, Fürst Bismarck habe
1870 in der sogenannten Emser Depesche, welche die Vor-
gänge in dem rheinischen Bunde zusammenfaßte, sich nicht
ganz genau an die Thatsachen gehalten, sondern hervor-
gehoben, was ihm für seine politischen Pläne am besten
passte. In diese Erörterungen faßt die nachstehende,
Fürst Bismarck selbst hervorrende Darlegung in den
"Domb-Nachrichten" an: "Die Vorgänge bei der Veröf-
fentlichung der Emser Depesche sind in der Presse auf's
Neue discutirt worden; dabei hat man das Verhalten des

damaligen Bundeskanzlers Grafen Bismarck häufig als
eine bedenklisch und tadelnswerte Sache dargestellt. Vo-
glich wäre daraus zu schließen, daß alle Dingen welche
zu sprechen, es lieber seien würden, wenn der Krieg mit
Frankreich überhaupt nicht geführt worden wäre. Wenn
Graf Bismarck damals durch die Veröffentlichung der Em-
ser Depesche darauf hingewiekt hat, die Franzosen bis zur
vollen Uebernahme der Initiative und der Schuld an dem
Krieg zu reizen, so glauben wir, daß der damalige Leiter
der deutschen Politik sich hiermit um Deutschland wohl
verbient gemacht hat. Wäre die französische Kriegserklä-
rung damals nicht erfolgt, wäre der ganze Krieg unter-
blieben so blieb die Thatsache bestehen, daß Deutschland
in einer spanischen Angelegenheit von Frankreich grund-
los bedroht, in öffentlichen französischen Verhandlungen
beschimpft und herausfordernden war, und daß vor
diesen Drohungen und Beschimpfungen von seiner einges-
nommenen Stellung zurückgezogen hätte. Es wäre in
eine ähnliche Lage gekommen, wie sie 1850 den nation-
alen und liberalen Politikern als das Ergebnis von Ol-
mütz erschien. Thatsächlich wäre die Lage von 1870 aber
demutigender gewesen, als die der Olmützer Zeit, weil in
Olmütz Österreich im Bunde mit Russland auftrat und
der österreichischen Politik wirklich österreichische Interessen
zu Grunde lagen während die französische Herausforde-
rungen 1870 rein mutwillig und händelsmäßig waren.
Nur durch den gemeinsamen Krieg gegen Frankreich war

die deutsche Einheit zu vollenden. Erfolgte der Kampf
nicht, so hätte Norddeutschland eine schwere Schädigung
seiner nationalen Ehre und seiner nationalen Aufgaben
weg und konnte sich aus der ehreverletzten Lage, in die es
gerathen war, nur durch Neuschaffung vielleicht ungeschick-
ter Kriegsfragen retten, die nicht bloß im Auslande un-
verstanden geblieben oder unliebsam aufgenommen worden
wären. Nicht um den Krieg noch heißer zu entflammen,
wie sich ein nationalliberaler Blatt äußert, sondern nur
demutigende Friedenssituationen und die Lahmlegung der
nationalen Entwicklung zu hindern, und um diese nation-
ale Entwicklung in den günstigen Wege gemeinsamer
Kämpfe aller Deutschen gegen eine neue französische Ueber-
griffe zu leiten, war der Krieg notwendig. Wäre er
unterblieben und an seine Stelle ein fauler Friede mit
Beibehaltung der Maingrenze getreten, so wäre damit auch
die junge Blüthe des Norddeutschen Bundes wahrscheinlich
geknickt gewesen, ohne die Frucht der Reichs-Einigung zu
bringen. Diese Enthüllung bringt die für viele neue
Thatsache, daß der Krieg dem deutschen Reiche nicht allein
aufgerungen wurde, sondern auch Fürst Bismarck mit sei-
ner Herbeiführung einverstanden war und dafür sorgte,
daß die Sache nicht wieder einschließt. Frankreich hat
Deutschland gegenüber den ersten beleidigenden Schritt,
und der damalige Bundeskanzler Graf Bismarck war so-
fort entschlossen, den Krieg, der früher oder später doch
einmal unvermeidlich gewesen wäre, zu führen, um seine

[Nachdruck verboten.]

Feuilleton.

Die Armen der Millionenstadt.

avant

oder fühlte,
ing handelte,
i Furcht und

staatsanwalt,
benem Kinn
Lächeln, ein

dlich trocken,
Herr Berthe-

johem Grade
jenn die An-

nen staatlichen

i denn dann,

re persönliche

s?"

ächeln zurück,

icht gespannt,

ein Gelehrter,

Mechanikus,

Theile selbst

lachdenken, im

Kampf mit den furchtbaren Problemen des Hungers und
der Hoffnungslosigkeit, hatte er sein Denken geschult, seinen
Mut gestählt.

Er begann:

"Was will der Socialismus? — Er will die Gemein-
samkeit aller Produktionsmittel und die gesellschaftliche,
planmäßige Regelung der Produktion im Interesse der
Gesamtheit. Diese Regelung erfolgt nach dem Willen
der absoluten Majorität und durch ihre erwählten Vertreter.

Was heute eine gewaltsame Ausbeutung der Mehrheit
durch die Minderheit ist, würde also morgen das Gegen-
teil sein.

In beiden Fällen privilegierte Gewalt, welche ihut, was
sie will.

Der Socialismus würde nur einen Wechsel in der
Herrschaft erreichen.

Was will nun der Anarchismus?

Der Anarchismus will die Abwesenheit aller Herrschaft,
auch der Klassenherrschaft, welche die Menschen in Ausbeuter
und Ausbeutete schüdet.

Alle Herrschaft gründet sich auf Gewalt. Die Gewalt
aber ist ungerecht.

Nur in der Freiheit ist Gerechtigkeit, in der Abwesenheit
aller Gewalt und alles Zwanges.

Sind die Bedingungen für alle Menschen gleich, dann
ist die Grundlage zur Freiheit vorhanden.

Der unabhängige Mensch, der nichts von der Gesell-
schaft fordert, als die Repräsentation seiner Freiheit und der
freiwillig die individuelle Freiheit des Andern respektiert als
einziges selbstgegebenes Gesetz, — das ist das Ideal der
Anarchie. —

Der Herr Staatsanwalt sagte, wenn diese Feindin ge-
boren wird, so stirbt der Staat! Nun wohl, aber an

Stelle der Regierung tritt die Gesellschaft, an die des

Staates die freien Vereinigungen, an Stelle der Geiste
der freie Contract! Wenn keine Privilegien mehr vor-
handen sind, dann erst eröffnet sich die Aussicht für den
Einzelnen, den vollen Ertrag seiner Arbeit zu erlangen.
Damit erfüllt sich die erste Forderung der Anarchie."

Karl Wittmann hatte geendet. Den bedeutenden Kopf
mit dem gebrochenen männlichen Gesicht und der durch
vielen Gedankenarbeit herausgewobten, durch die Narbe noch
auffallenderen Stirn hatte er erhoben.

Seine fanatischen, von einem schwärmerischen Feuer
leuchtenden Augen suchten die seiner Richter.

Plötzlich erlebte er. Er sah im Angesichte des Staats-
anwalts jenes spöttische, sezierende, mittellose Lächeln.
Dieses Lächeln sprach: Du Thor, Du blöder, wahnslünger
Thor! Rede nur zu. Vor Deinen Thaten aber, das wisse
jetzt, werden wir uns zu schämen wissen.

Das Lächeln entseigte, verfolgte ihn, es umklammerte
den überreichten, zu Tode erschöpften Mann mit griesigen,
eisigen Krallen.

Kraftlos sank er auf seinen Sitz zurück.

Der Vertheidiger wandte sich ab und beschattete seine
Stirn mit der Hand.

Welt hinten im Saale erhob sich dunkel und lauernd
eine gesuchte Gestalt. Es war der "Obersi" aus dem
Lumpenkeller, er suchte nach Marie, während er bitter vor
sich hin murmelte: "Er ist verloren."

"Er ist verloren," dachte auch Marie und ihr Herz
kämpfte zusammen. Sie wollte sich erheben, forschte doch
und zurück in die Dunkelheit zu ihren Genossen tauchen,
da sahen zwei warme Hände die ihrigen mit sanftem
Druck und Gretchen schönes, thränenüberzirktes Gesicht

neigte sich über sie.

"Du bleibst bei uns, Marie," sagte sie mit zitternder
Weberredung, "wie froh bin ich bei allem Jammer, daß ich

nationale Politik zum Abschluß zu bringen. Die französische Kriegserklärung, die für alle Deutschen eine Überraschung war, war also für den Kaiser Bismarck keine aufregende, sondern eine erwünschte und herbeigeholtte Hochzeit. Nach der Gründung des deutschen Reiches hat dann Fürst Bismarck diese Politik des Friedens zur rechten Zeit freilich nicht mehr vertreten, er verurteilte in einer Reichstagrede einen Angriffskrieg bekanntlich auch für den Fall, daß der Erfolg von vornherein sicher war. Hätten andere Tendenzen noch Gestalt gehabt, dann hätte der Dreibund nur im Sommer 1870, als in Rußland die Hungernöthe einbrach, loszuschlagen brauchen und der gordische Knoten der europäischen Frage wäre wahrscheinlich heute zerhauen.

Politische Nachrichten.

Deutschland.

Berlin, den 21. November.

Die „Leipz. Neuest. Nachr.“ veröffentlichten noch einen Artikel über ein zweites Interview Dr. Hans Blums mit dem Fürsten Bismarck, in welchem dieser auf die Angriffe der „Deutschen Revue“, Bismarck habe 1875 einen Krieg mit Frankreich geplant, ausführlich antwortet. Der Fürst gab zunächst seine Ansicht Ausdruck, daß die „Deutsche Revue“ Beziehungen zum Auswärtigen Amt haben dürfe, daß aber alles, was sie vorbringe nur unrichtige Schlüsse aus falschen Behauptungen seien. Das Auswärtige Amt bewahre die vollständigeren urkundlichen Nachweise, um die Anklagen der „Revue“ als Lügen festzunageln. Er habe einen Krieg, der anders als gezwungen und gedungen aufgenommen würde stets, als eine Rücksicht erachtet und von diesem Standpunkt aus auch gehandelt. Das habe er auch 1870 bei der Luxemburgischen Frage bewiesen.

— Im Gegentheil waren es Weitste und der Generalsstab die 1870 Krieg gegen das unvorbereitete Frankreich führen wollten. Er, Fürst Bismarck, habe garnicht an einen Krieg gedacht; dazu wäre er von dem Kulturmampf zu sehr in Anspruch gekommen gewesen, und er habe sehr entschieden vom König verlangt, dem Generalstab zu erklären, sich nicht in die auswärtige Politik zu mischen. Darüber seien die amtlichen Urkunden vorhanden. Die Mitteilung der „Revue“, Bismarck habe den Herren v. Radowiz und Fürsten Goritschakoff vertraulich eröffnet, daß Deutschland einen Angriffskrieg gegen Frankreich plane und zu diesem Zwecke die Neutralität Rußlands ähnlich wie 1870 erachte, zumal Rußland in der Lage sein würde, so seine Orientprojekte auszuführen bezeichnet Bismarck als vollständig unrichtig. Es würde sich sagen, er, selbst nicht begriffen haben, wenn er an den Erfolg eines solchen Schrittes gedacht haben würde. Bismarck äußerte sich sodann über das Dreikaiserbündnis, und wie er den drei Monarchen stets mit Erfolg vorgestellt habe daß sie im monarchischen Interesse gegen die Revolution unendlich viel mehr Gemeinsames zu verteidigen hätten, als wie sie getrennt durch Einzelroberungen gewinnen könnten. Er habe dieses Bündnis für ein von Natur aus notwendigeres gehalten, als den jetzigen Dreibund der freilich auch in seinem Bestand nicht erschüttert werden dürfe. Bismarck erwähnte dann nochmals das unbeschränkte Vertrauen, welches er bei Alexander II. bezeugt und konstatierte, daß Deutscherhaz und Kriegsherrlichkeit in Rußland von dem Tage des Berliner Kongresses herührten. Auch der Nationalismus sei neben Polen und Juden ein weiterer Kriegsfeind in Rußland, doch selbst wenn Deutschland glänzend über Rußland siegt, würde es nie die Hand dazu bieten, das Reich der Polen wieder aufzurichten.

— Der Tabak kann noch mehr „bluten“ meinte schon vor Jahren Bismarck. Er berief sich dabei auf die viel höheren Tabaksteuern in andern Ländern. Gegenwärtig

kommen auf den Kopf der Bevölkerung an Tabaksteuer in den Niederlanden 5 Pf., im Jahr, in Belgien 34 Pf., Vereinigte Staaten 320, Österreich-Ungarn 418, Deutschland 110, Dänemark 55, Schweden 91, Norwegen 159, Rußland 65, Frankreich 695, Italien 880, England 510 und in Spanien 432 Pf. Wenn die neuen Militärpläne in Deutschland irgend welche Kosten verursachen, dann wird es vor allem der Tabak sein, welcher blutet muß.

— Ans Christiania wird den Hamb. Nachr. gemeldet: Mit dem Hamburger Dampfschiffe ist heute, den 8. November eine größere Sendung an Kaiser Wilhelm abgegangen nämlich verschiedene Teile der Wölfe die während des Walfangs des Kaisers im letzten Sommer geschossen wurden. Dem Wunsche des Monarchen zufolge wurde von den Wölfschen ein Kinabacken, eine Rippe mehrere Rückenwirbel, Barteln ein aus den Blättern an den Rückenwirbeln des Wölfschen versterblicher Stuhl samt einer Dose mit Walbeef abgesandt. Später folgen ein Stock aus Walbein, das Nasenbein und ein Schulterblatt, das die Malerin Berg die sich während des kaiserlichen Besuches auf der Wölfsangerstation Finnmarken aufgehalten hatte, mit Bildern und Emblemen von der Jagd auszumachen soll. Endlich werden auch verschiedene Photographien vom Walfang gesandt. Alle diese Gegenstände gedenkt der Kaiser in seinem norwegischen Hause in Potsdam anzubringen. Dasselb sind schon einige Bögel und Tiere von den Jagden des Kaisers aufgestellt.

Jung, dem Besitzer der „Undine“, welcher hier das Malheur hatte vollständig abzubrennen, ohne versichert zu sein, wie schon längst gemeldet, gelungen, durch Fürsprache seiner Kollegen, sowie gütiges Entgegenkommen leidens einiger Illusionsfabrikanten, einen der neuesten Illusionsapparate und zwar: „Aerolit die Luftwabe“ genannt, zu erlangen. Mag man nun die ardtien Circuse und Spezialitätentheater gesehen haben so hat man Künstler und Künstlerin doch am Trapze oder Schwerbeck die verschiedensten Experimente ausführen sehen, aber dieselben Künste, sowie Exzerzier, Reitenspringen, Radfahren, verschiedene Darstellungen und Verwandlungen, wie:

Fruhling, Sommer, Herbst und Winter, Blumenmädchen, Schwimmerin, Prinzessin u. w., auch in freier Lust, aber ohne ein Netz, Trapze, Drahtseil, oder sonst vergleichbar ebenso mit Leichtigkeit in freier Lust zu laufen, marzipieren, sogar mit dem Kopfe nach unten (ogen, Deckenlauf) dieses alles mit eigenen Augen mit anzusehen ohne sich erklären zu können, wo ist eigentlich ein Halt oder sonst der gleichen, bietet gewiß einen eigenartigen Genuss und noch nie dagewesene Schönwürdigkeit. Da dieses alles mit den feinsten Costümen u. Ausstattung geschieht, so ist Jedermann nur anzurathen, sich dieses neueste Kunstwerk, welches hier zum ersten male gezeigt wird, mit anzusehen, und somit auch gleich etwas zu dem weiteren Fortkommen des schwer geschädigten Herrn Jung mit beizutragen.

Aus Sachsen und Umgegend.

Aus dem Auerthal und Umgebung. Mittheilungen von lokalem Interesse und der Redaktion stets willkommen.

— Die Stadtverordnetenwahlen sind in naher Aussicht und noch immer ist das Publikum im Unklaren darüber, welche Männer von den verschiedenen Parteien als Stadtverordnete gewünscht werden. Jedenfalls kommt auf die richtige Wahl alles an und wäre es deshalb recht gut, wenn nunmehr öffentlich Worschläge geschehen würden, damit sich die Wähler über die verschiedenen Persönlichkeiten schlüssig machen können. Das Wohl der Stadt hängt von einer einsichtsvollen Vertretung ab, deshalb ist große Vorsicht und die Wahl nur edel denkender, losapostolisch gesinnter uneigennütziger Männer zu empfehlen.

Anlässlich der Wohl und um den Parteien Gelegenheit zu geben, sich auszusprechen, wird die nächste Ausgabe der Auerthaler Zeitung schon Donnerstag Mittag erfolgen. Der Jahrmarkt steht wieder einmal vor der Thür. An hiesigen- und auswärtigen Geschäftsmännern, die dabei teilnehmen, wird wohl nicht fehlen, wünschen wir, daß dieselben recht gute Geschäfte machen. In Bleys Restaurant wird diesmal ein Dresdener Specialistentheater gastieren, die Gesellschaft „Münch“, die gewiß was Eßliches bieten wird, die betreffenden Künstler sind ja weit und breit als erste Kräfte bekannt.

Am 2. Jahrmarktstag, Freitag, wird im „Blauen Engel“ die hiesige Stadtkapelle ein großes „Sinfonie-Concert“ mit daraufliegendem Ball geben. Das Programm ist wieder ein sehr gewohntes, wie aus dem Inseratenteile unserer Zeitung hervorgeht, auch die Solos, welche von besten Kräften vorgetragen werden. Das Konzert ist mit vieler Mühe einstudiert, unsere Stadtkapelle wird dabei einmal zeigen, was sie jetzt zu leisten im Stande ist. Jedenfalls wird es ein recht genügender Abend, wünschen wir, daß das Konzert gut besucht werden möge, damit die Bemühungen unserer stolzen Stadtkapelle mit dem wohlverdienten Erfolg belohnt und die Mitglieder in ihrem Streben, viel und Gutes zu bieten, ermutigt werden.

Ein eigenartiger Kunstgenüß wird uns, wie aus heutigem Inserat hervorgeht, heute Dienstag und Mittwoch im Saale des Herrn Bleyl geboten werden; es ist Herrn

Dich gerettet weiß. Du bleibst bei uns, ich pflege Dich, wir weinen zusammen! —

Der Präsident verkündete, daß die Urteilsfällung am nächsten Freitag stattfinden werde.

Eine Bewegung entstand. Die anwesenden Arbeiter grüßten mit der Hand, tröstende Zurufe wurden laut.

Dann in leisem und immer stärkerem Schwellen, zuletzt in gewaltigem Brausen erscholl ihr wilnes, tröstiges Lied.

„Wohlan, wer Recht und Freiheit achtet,

Zu unserer Fahne steht zu Hauf!

Ob uns die Lüge noch umnachtet,

So steigt der Morgen hell heraus!

Ein schwerer Kampf ist's den wir wagen,

Zahllos ist unserer Feinde Schaar —“

Der Saal ist zu räumen! Die Verhandlung ist geschlossen!“ rief der Präsident erregt, mit schallender Stimme.

In taktmäßigen Schritten schlügen die schweren Füße der Arbeiter auf dem Boden auf. Man sah sie sich unter und indem der Zug sich durch die Enge des Gangs hinausbewegte, verlangt der Schluss des Liedes in furchtlosem Ernst:

„Doch ob wie die Flammen die Gefahr

Wog' über uns zusammenschlagen.

Lod jeder Tyrannen!

Die Arbeit werde frei!

Marsch, marsch! Marsch, marsch! Und wär's zum Tod!

Denn unsre Fahne ist roth!“ — — —

18. Im Banne der Leidenschaft.

Grau von Steinitz war zurückgekehrt. Nach einigen durchrechten, rastlosen, von Gewissensqualen und Furcht erfüllten Wochen hatte sie es gewagt, zurückzulehnen und ihre Rolle als Königin der Berliner Gesellschaft wieder

zu ihr gesetzt hätte.

Aber während sie noch darauf niederblickte, tropste eine

Thräne über ihre zarten Wangen. Sie erinnerte sich

plötzlich daran, daß das Kind nicht ihr eignes sei, und

die alte, mart

sonne, das sie es wieder verlieren

könnte, befiel

die reinsten E

und ihr nur

Denn nicht n

war in ihr w

Seit die B.

Bruder bei E

eingeschüchtert hat

schönen Frau

zählt durch ge

in beider Herz

Hans war

gegangen. E

er seine Verp

zurückgehalten,

liekein Irma's

kindes“, wie W

zu verlassen.

Während ihr

Gretchen im E

verschlief er allm

Poengräfin du

Unter noch ein

zu trüben. Da

wohlberechnet tri

Und da sein

Rechtsfertigung

von Gretchen :

Es stand ihr so nahe, wie nichts sonst auf der Welt

Verhandlungen des Gewerbevereins Aue.

Beratung am 15. November 1892.

Der Vorsitzende legt als neu eingegangen außer den vom Verein gehaltenen Beitschriften Sitzungsberichte der Gewerbevereine Meusau, Werdau und Waldenburg, sowie verschiedene Buchhändler-Offerten vor.

Der Berliner Verein für Eisenbahn-Reform "Zonen-tarif" fordert zum Beitritt als corporatives Mitglied auf. Nach Besprechung des Aufrufs will man vom Beitritt vorläufig absehen.

Hierauf erhält Herr Papst das Wort zu seinem Vortrag über das System unter den Handwerkern. Er weist auf die Unzuträglichkeiten derselben und namentlich das lange Creditabrechnen der Handwerker hin, empfiehlt zur Abhöhe ein engeres Zusammenschließen der Handwerker zu gemeinschaftlichen Maßnahmen und bringt unter Andem die Regulierung von Forderungen durch ein Bankinstitut in Vorschlag. Es knüpft sich hieron eine eingehende Besprechung, an welcher namentlich auch der Herr Obermeister der hiesigen gemischten Innung teilnimmt; derselbe legt auch sein Mitwirken seinen Innungsmitgliedern gegenüber zu.

Dem Antrag des Herrn Papst, seine Vorschläge zu weiterer Annahme beim Gauverband einzureichen, stimmt man zwar zu, will sich aber vorher mit den hiesigen Innungen über die einzuleitenden Schritte verständigen.

Sodann beantwortet Herr Hütteningenieur Baudenbacher eine in letzter Versammlung gestellte Frage, die verschiedenartige Farbe unserer Goldmünzen betreffend. Hr. B. erläutert die Herstellung und äußere Erscheinung der Goldmünzen und weist namentlich nach, daß die verschiedenen Farbe unserer Goldmünzen auf dem verschiedenen Beigefügten beruht, welches bei Herstellung der Goldmünzen gehandhabt wird.

Den beiden Herren Vortragenden wird der Dank des Vereins ausgesprochen, worauf Herr Ingenieur Baudenbacher einen ausführlichen Vortrag über das Münzweisen in erfreuliche Aussicht stellt.

Hierauf übermittelt der Vorsitzende eine freundliche Einladung des hiesigen Kaufmännischen Vereins zu seinem morgigen Vortragsabend an den diesseitigen Gesamtvereinstand und zieht sodann von einem Artikel über die rechtlich zulässige Behandlung unbestellt eingehender Warenzufriedenungen.

Endlich zeigt Herr Direktor Dreher einen neuerdings patentierten Lampenzylinder-Puher vor und erläutert seine Anwendung, welche Vorführung viel Interesse und lebhafte Beifall findet. An gemeldet 2 neue Mitglieder.

Gewinne der 5. Klasse 122. St. S.
Landes-Lotterie.

Gezogen am 14. November.
15000 Mr. Nr. 35900 (Haubmann-Dresden.)

8000 Mr. Nr. 1980 2526 2944 4887 4994 5999	34156 88189 87551 89292 42842 42405 49284 44285
18635 16082 17508 18624 25535 27156 27384 28447	46880 51488 52598 54638 63407 64000 64162 64520
29488 30752 82411 83949 84302 87545 88357 89217	66124 68743 69879 70344 73625 75521 78046 81719
52826 54189 54241 55813 56228 57582 57808 63048	88517 88724 84621 85458 90591 92876 98002 99687
68882 64816 65273 68790 75946 79019 79074 80598 (Kreislicher-Ostpreuß.) 81288 88580 88864 85296 90998	99732.
92378 92879 93864 94844 96180 97274 98346 98441	1000 Mr. auf Nr. 488 880 5185 7767 7937 8794
1000 Mr. Nr. 682 2866 4815 4429 5785 12417	10522 10596 18388 14097 19961 28099 24107 80115
12489 14450 15793 16329 17062 17657 18501 19482	30688 85140 85628 86411 39214 40858 45181 46110
20761 22220 23921 25575 27461 81346 84880 85222	48434 48498 49800 50785 53567 53699 54686 55629
37121 38643 42890 44409 45849 45804 47878 50202	56049 62549 71471 72044 77746 82851 84088 86828
50984 52245 52270 52487 53690 58714 54846 56351	88878 92886 94054 98778.
57778 80895 61057 62457 64891 67946 68637 69284	500 Mr. auf Nr. 1618 5307 5856 7827 19868
72781 73471 74010 78206 79851 83140 85491 87260	20403 22999 29003 29845 88183 84422 39350 39792
89576 94586 96157 98811 98111 97743.	44813 44975 46040 46220 48250 50018 50660 53774
500 Mr. Nr. 3772 4216 4574 7098 7834 9026 11034	56818 58693 59562 61488 62498 68207 64854 68105
11141 15009 16484 16985 18070 18186 20191 22287	69454 70287 73718 73820 74658 78555 78763 79614
24888 29798 34214 88854 39076 40682 41248 48081	80648 82207 82453 84401 85388 90519 91206 98774
45172 45242 49202 58548 54126 54676 55379 57743	99859.
57855 58414 59189 62652 68120 63622 66727 66938	
87292 73978 74621 75041 75800 83174 83228 86569	
87080 88389 88794 90212 91880 95063 95203 97455	
98824 98855 98898 99055 99759.	

Gezogen am 15. November.

15000 Mr. Nr. 98755.

5000 Mr. Nr. 36010 81712.

3000 Mr. Nr. 8093 10249 10442 11298 20296

24909 27188 29548 29616 34079 34468 37727 45004

49481 51032 51597 55155 61509 61576 72671 74931

77264 79025 79242 80658 81723 81750 82023 83288

84881 85548 86489 88025 91830 95142 95584 97047

1000 Mr. R. 486 5774 5259 8355 12005 13907

15691 17887 19674 20136 21550 23098 25061 25518

33344 38977 38982 37705 41241 51723 52285 56398

56716 58626 91770 63782 66060 71058 71313 73080

73876 74464 75038 76342 78050 91766 82952 83036

86687 87142 89011 89127 89953 98517.

500 Mr. Nr. 883 5023 5830 5879 6015 12444

12740 13383 14947 15308 17417 18389 20803 22266

52629 29950 30309 30957 31908 33521 34681 36018

36508 36807 37200 39146 39771 40573 42852 45673

50106 41173 58493 83599 55612 55333 57435 58669

58687 61092 62783 62885 62896 64545 66318 70311

75821 78907 77977 81144 81466 81897 83248 84356

86634 90384 91532 91812 93829 98470 94183 96921.

Gezogen am 16. November.

50000 Mr. auf Nr. 78068 (R. Kunze Dresden.)

30000 Mr. auf Nr. 55429.

15000 Mr. auf Nr. 60869.

5900 Mr. auf Nr. 38752 61272 89757.

3000 Mr. auf Nr. 2710 4327 5944 6958 9291

11838 11878 13068 (13575 R. U. Schreiber, Borna)

15018 16089 16448 17121 24405 29382 31480 33841

Weizen russische Sorten, Mr. 8,10 bis Mr. 8,50

" poln. weiß u. bunt, " " " " "

" fälsch. gelb u. weiß, " 7,80 " " 8,-

Roggen preußischer " 7,- " " 7,25

" sächsischer " 6,80 " " 7,-

Braunerste " " " " "

Futtergerste " 7,25 " " 9,10

Hoyer, sächsischer " 6,50 " " 7,-

" preußischer " 7,75 " " 8,10

Koch-Erbsen " 6,75 " " 7,25

Mahl- u. Futter-Erbsen " 8,50 " " 8,75

Heu " 8,90 " " 4,70

Stroh " 2,80 " " 3,20

Kartoffeln " 2,30 " " 2,70

Butter, pro 1 Kilo " 2,40 " " 2,80

Chemnitzer Marktpreise,

vom 19. November 1892.

Pro 50 Kilo.

Weizen russische Sorten, Mr. 8,10 bis Mr. 8,50

" poln. weiß u. bunt, " " " " "

" fälsch. gelb u. weiß, " 7,80 " " 8,-

Roggen preußischer " 7,- " " 7,25

" sächsischer " 6,80 " " 7,-

Braunerste " " " " "

Futtergerste " 7,25 " " 9,10

Hoyer, sächsischer " 6,50 " " 7,-

" preußischer " 7,75 " " 8,10

Koch-Erbsen " 6,75 " " 7,25

Mahl- u. Futter-Erbsen " 8,50 " " 8,75

Heu " 8,90 " " 4,70

Stroh " 2,80 " " 3,20

Kartoffeln " 2,30 " " 2,70

Butter, pro 1 Kilo " 2,40 " " 2,80

Schlacht- und Viehhof zu Chemnitz,

am 21. November 1892

Auftrieb: 235 Kinder, 549 Landes-Schweine, 848 ungarnische Schweine, 46 Kübler, 341 Hammel.

Preise:

Kinder: I. Qualität 62—65 Mr., II. Qual. 52—57

Mr. und III. Qual. 44—50 Mr. für 100 Pf. Schlachtgewicht.

Landes-Schweine: 58—62 Mr. für 100 Pf. Lebendgewicht

bei 40 Pf. Tarif per Stück.

Ungar. Schweine: 52—58 Mr. für 100 Pf. Schl

Neuheiten

in Winter-Mänteln, Jaquettts, Kinder-Mänteln,
Plüsch-Capotten, Plüsch-Teppichen,
Gardinen und Stubenläufern, Jacken-Barett,
Hutzeug und Inlett sind eingetroffen und empfiehlt zu billigen Preisen

Laura Illert,
Aue, Wettinerstraße.

Gesiedern große Auswahl. D. O.
Jahrmarkts-Verkauf nur im Laden.

Aue. Im Saale des Herrn Bleyl. Aue.
Dienstag und Mittwoch,

22. u. 23. Novbr. Abends 7 $\frac{1}{2}$ u. 9 Uhr

zwei große Vorstellungen

Das größte Wunder der Gegenwart!

Neu! Sensationell! Neu!

Noch nie dagewesen, zum ersten Male zu sehen.

Aerolith, die Luftdame!

Bor dem geehrten Publikum wird "Aerolith", nachdem sie auf freier Bühne erschienen, kerzengerade in die Luft aufsteigen, zunächst Frühling, Sommer, Herbst und Winter, in freier Luft schwappend, darstellen; hierauf Friedensengel mit Trompete und Blumenmädchen mit Füllhorn; dann maschiert Aerolith als Soldat frei in der Luft über die ganze Bühne und macht verschiedene Exerzier, dann zeigt sie sich als Tänzerin mit Tambourin in den verschiedensten Drehungen nach allen Seiten, schlägt Saltomortales vor- u. rückwärts, hierauf Deudenlauf; sie marschiert frei in der Luft mit dem Kopfe nach unten, springt in freier Luft durch einen Reifen, um sich sogleich als Schwimmerin zu zeigen, hierauf produziert sich Aerolith als "Germania," frei in der Luft schwappend.

Zum Schluß, das Großartigste, was bis jetzt erfunden wurde, wird

Aerolith auf einem Velociped in freier Luft fahren.

Dieses Alles wird vor den Augen des geehrten Publikums auf freier Bühne, mit östlichem Wechsel der prachtvollsten Costüme, vorgeführt werden und lädt alle Freunde hiermit höflich ein.

Die Direction.

Entree an der Kasse 1. Platz 50, 2. Platz 30 Pf.
Billets im Vorverkauf: 1. Platz 40, 2. Platz 25 Pf. bei den Herren Kaufmann Boigt und Bleyer Böhni am Markt, sowie in Bleyl's Restaurant.

Aue. Bleyl's Restaurant Aue.

Während des Jahrmarkts täglich

Grosse humoristische Soirée
des Elbthal-Specialitäten-Ensembles "Paul Münnich" aus Dresden
(5 Damen, 5 Herren).

**Gastspiel des Landschaftsschnellmalers
Mr. Stänley.**

Täglich

Auftreten des 1. Dresdner Charakter-Trios "Humor" mit ihren neuesten Terzetts, Duettts und Solt's.

Programm neu. Garderobe hochlegant. Eintritt 40 Pf.

Ein leistungsfähiges Hamburger Mineraloel-Import-Haus (Schniervöle für Maschinen) sucht einen tüchtigen, besonders in Fabrikgeschäften, gut eingeführten Vertreter für's Erzgebirge.

Gesl. Offerten m. Pa. Referenzen sub. P M. 100 Expedition dss. Bl.

Offerre hiermit

feinstes ungarisches

Weizenmehl Nr. 0,

per Sack 85 Kilo, mit Mf. 31 —

fronto verzollt, ab Bahnhof Johanngeorgenstadt, gegen Nachnahme oder vorherige Einwendung des Beitrages, und garantire für gute Qualität des Mehles.

G. W. Hanisch, Platten i. Böhmen.

Hotel zum blauen Engel, Aue.

Nicht Montag, sondern Freitag, den 2. Jahrmarktstag

Großes Extra-Sinfonie-Conzert,

ausgeführt von der gesamten Stadt-Capelle, Dir. A. Zien.

worum freundlich einladet

Anfang 8 Uhr Abende.

Eintritt 40 Pf.

Paul Hempel.

PROGRAMM.

1. "Jubel-Ouverture" v. C. M. v. Weber.
2. Träumerli a. d. Märchen "Dornröschen" v. Pohl.
3. Concert Nr. 1. v. Beriot, Violin-Solo, vorgetr. von Dr. Silbermann.
4. Walzer-Szene a. d. Op. "Faust" v. Gounod.
5. "Sinfonie" G. Dur v. Halévy.
6. Allegro. a. Menuetto. b. Adagio. c. Menuetto. d. Presto.
7. Polka di bravura. Große Konzert-Polka für Violon-Solo v. Neumann, vorgetr. von Herrn Beyer.
- a. des Nachts: Adagio. b. des Morgens: Andante. c. Am Bach: Allegro; vivace. d. Die Glocke schlägt fünf, mit darauffolgendem Morgengebet. e. die Schmiede.

Nach dem Conzert großer Ball

gespielt von der ganzen Capelle.

Billig und reell!

lieferet alles je 9 Pf. netto überallhin portofrei pt. Nachnahme.

Süßrahm-Hofstaubutter. In täglich frisch mit Eisverpackung Mf. 7.50

Koch- u. Backbutter, prima " 7.50

Schleuderhonig, hell u. hart " 5.—

Blumenhonig, ff. Tafelsorte " 5.26

4 $\frac{1}{2}$ Pf. Butter " 6.25

4 $\frac{1}{2}$ " Honig. " "

R. Frendmann
in Monasterzhöhe (Galizien).

Lampen

aller Art
in großartiger Auswahl
zu billigsten Preisen

bei **Aue. G. F. Fischer.**
Special-Geschäft für Beleuchtungsgegenstände.

Zum ersten Male hier!

Das Beste

was auf Erden existirt
Und jeden Franken mögen gleich zurück,
Und was verschwendet Krankheit, selbst den Tod
Das ist mein

Weltberühmtes Alpenbrod,
Aus feinsten Kräutern ist es hergestellt.
Und einen Ruf hat durch die ganze Welt;
Ich hab' es selbst erfunden und benennt
Und kann' bis heut noch keinen Konkurrent!
Es ist gesund für Klein sowohl als Groß,
Selbst für das Kindchen auf der Mutter Schoß,
Nach dem Genuss befindet Ihr Euch wohl,
D'rum kaufst es schnell bei

Franz Böhler.
Branz aus Tirol.
Wegen vieler Nachnahmen bitte auf meine
Firma zu achten:

Franz Böhler.

Geübte Fädlerinnen

Buntstiferei (Vohn 10 Mf.) suchen für
3. Dezember Franz Heyne & Co. Grun-
den.

Rauchtabak
ff. aromatisch 10 Pfund-Beutel nur 5 Mf.
fronto gegen Nachnahme.
Importhaus R. Treib, Braunsberg D.-Pr.

— Annoncen.

Krankheiten

heilt schmerzlos schnell und sicher ohne Ma-
schine nur durch reine magnetische Behandlung

Rud. Pinkert, pract. Magnetopath

Zwickau i/S. Mittelstraße 48 part.

Sprechst.: v. 9—11 Uhr.

Komme auf Wunsch auch nach Auswärts.

Chevrots

reine Wolle,
hochlegant, solide, zu Herren-Anzügen und
Pakots, verfertige als Spezialität, ohne
Concurrent, auch direkt an Privat.

Muster frei!

Tausend Anerkennungsschreiben!

Mdr. 8. am Niederthein.

Adolf Oster.

Weide-Butter.

hochfeinste, ostpreußische Weidebutter,
5 Kilos-Jäckchen je. Rodyn. 8.— Mf.

empfiehlt Arno Ross, Tilsit, D.-Pr.

Um annehmen, abholen und absenden.

Garcon-Logis

ist zu vermieten.

Zu erfahren in der Expedition dss. Blatt.

Druck und Verlag der "Auer Zeitungsdruherei" (Emil Hegemeister) in Aue.